

KRIMIS

Christoffer Carlsson: Wenn die Nacht endet

1999 geschieht in einem kleinen Ort in Schweden ein Mord an einem 18-jährigen Jungen. Die Tat wurde nie aufgeklärt. 20 Jahre später geschieht im selben Ort ein weiterer Mord. Die Ermittlungen führen den Kommissar wieder zurück zu dem ungeklärten Fall von damals. Großartiger Krimi und gleichzeitig auch ein fesselnder Gesellschaftsroman aus der Feder des bekannten schwedischen Autors.

Ragnar Jonasson, Katrín Jakobsdóttir: Reykjavik

Ein bekannter Krimiautor und eine Premierministerin schreiben gemeinsam einen Kriminalroman. Er spielt in ihrer isländischen Heimat. 1956 verschwindet die 15-jährige Lára spurlos von einer kleinen Insel. Ihr Schicksal wurde nie aufgeklärt. 30 Jahre später rollt ein junger Journalist den Fall wieder auf und sticht damit in ein Wespennest. Ein überraschender, fesselnder und informativer Roman.

Jan Costin Wagner: Sommer bei Nacht

Während einer Schulveranstaltung verschwindet am helllichten Tag ein kleiner Junge spurlos. Die beiden Polizisten Ben Newen und Christian Sander nehmen die Ermittlungen auf. Ohne es zu ahnen sind sie dem Täter schon recht nah. Nur durch einen Zufall kommen sie dem Entführer auf die Spur. Doch ist es noch rechtzeitig genug, um den Jungen zu retten? Ein intensiver Roman, aber, wie immer bei diesem Autor, keine leichte Kost.

Karen Sander: Der Sturm: Vergraben

Auf der Halbinsel Darß wird durch eine Sturmflut ein Teil eines menschlichen Skeletts freigelegt. Der Ermittler Tom Engelhardt und sein Team entdecken bei ihren Untersuchungen noch ein weiteres Skelett. Es stellt sich heraus, dass es sich um Opfer einer Gewalttat handelt. Ist der Täter vielleicht der seit 1989 gesuchte Darß- Ripper, dessen Mordserie damals nie aufgeklärt wurde? Ein spannender und unterhaltsamer Krimi, der als Trilogie angelegt ist.

Nicci French: Blutsbande

In einem kleinen Ort an der englischen Ostküste verschwindet 1990 plötzlich auf einer Geburtstagsfeier Charlotte, die Frau des Gastgebers. Während ihre Kinder sich große Sorgen machen, scheinen die Bewohner des Ortes nicht sonderlich erstaunt zu sein, dass die lebenslustige Charlotte ihre Familie verlassen hat. Doch niemand verschwindet für immer. 2022 kehrt ihre Tochter Etty nach längerer Abwesenheit in ihr Elternhaus zurück, um es zusammen mit ihren Brüdern zu entrümpeln. Ein weiteres Verbrechen und ein Podcast lassen alte Konflikte wieder aufleben und bringen endlich die schmerzhafteste Wahrheit ans Licht. Wieder ein spannender Thriller aus der Feder des erfolgreichen Autorenteam.

Liz Webb: Das Waldhaus

Hannah hat unter tragischen Umständen ihre Mutter verloren. Verarbeitet hat sie diesen Schock nie. Sie verlässt ihr Elternhaus und kehrt erst zurück, als ihr Vater an Demenz erkrankt. In diesem Zustand hält er seine Tochter Hannah für seine tote Ehefrau. Seine tränenreichen Entschuldigungen wecken bei Hannah den Verdacht, dass ihr Vater doch mehr über die Tragödie ihrer Mutter weiß, als er bisher zugegeben hat. Daher beschließt sie, den verwirrten Vater in diesem Glauben zu lassen, um dadurch die Ereignisse der Vergangenheit in Erinnerung zu rufen. Damit bringt sie sich allerdings selbst in große Gefahr. Eine unterhaltsame Mischung aus Familiendrama und Krimi.

Charlotte Link: Dunkles Wasser

2008 werden an einem abgelegenen Strand in Schottland zwei Familien überfallen und umgebracht. Bis auf Iris, die Tochter einer der ermordeten Familien. Sie überlebt das Massaker. Die Morde wurden jedoch nie aufgeklärt. 15 Jahre später verschwindet auf einer gemeinsamen Urlaubsreise plötzlich eine Freundin von Iris. Ist sie Opfer eines Verbrechens geworden? Oder hat es etwas mit Iris Vergangenheit zu tun? Ex- Inspector Caleb Hale und Kate Linville ermitteln wieder zusammen. Ein perfekt inszenierter Psychothriller.

Freida McFadden: Sie kann dich hören

Millie finanziert mit Aushilfsjobs ihr Studium. Ihr aktueller Arbeitgeber Douglas Garrick scheint ein netter Mann zu sein und stellt auch nicht allzu viele Fragen zu ihrer Vergangenheit. Aber es irritiert Millie schon, dass sie keinen Kontakt mit Douglas Frau Wendy haben darf. Ein fesselnder Thriller mit vielen, selbst für erfahrene Thriller -Fans überraschenden, Wendungen.

Lucy Clarke: The Hike

Vier Freundinnen, die sich schon aus Kindertagen kennen, planen gemeinsam in Urlaub zu fahren. Aber diesmal wollen sie wirklich dem Alltag entfliehen. Sie beschließen, eine Wanderung in Norwegens Wildnis zu machen. Doch aus dem Abenteuer wird sehr schnell ein kräftezehrender Kampf mit der Natur, der die Freundschaft der vier Frauen auf eine harte Probe stellt. Wie weit kann man seinen Freundinnen eigentlich trauen? Ein raffinierter, wendungsreicher und atmosphärisch dichter Spannungsroman.

Bücher Herbst 2024

ROMANE

Anne Freytag: Lügen, die wir uns erzählen

Helene wird von ihrem Mann Georg verlassen. Obwohl sie sich schon lange nicht mehr wohl in ihrer Ehe fühlt, trifft sie die Trennung hart. Ein einfühlsamer und bestechend ehrlich erzählter Roman über eine Frau, die jetzt endlich den Mut findet, sich den wichtigen Fragen ihres Lebens zu stellen. Ein lesenswertes Buch mit vielen Facetten.

Julia Karnick: Man sieht sich

Julia Karnick erzählt eine berührende Geschichte über das Aufwachsen in den Neunzigern, Freundschaft und eine wunderbare Liebesgeschichte, die einen Anlauf von über 30 Jahren braucht. Ein feinfühlig, lebensnaher und humorvoller Roman, den man nicht mehr aus der Hand legen kann.

Claire Keegan: Reichlich spät

Erzählt wird in knappen 60 Seiten das Scheitern einer Beziehung. Cathel führt sowohl ein ereignisloses Büroleben als auch eine ebenso unspektakuläre Beziehung mit Sabine. Sein Leben ist nur auf die Befriedigung seiner eigenen Grundbedürfnisse ausgerichtet. Eindrucksvoll, präzise und ohne ein Wort zu viel, seziert sie die Beziehung der Beiden und gleichzeitig prangert sie die nach wie vor vorhandene Misogynie in der Gesellschaft an.

Cécile Tlili: Ein Sommerabend

Paris an einem lauen Sommerabend. Zwei Paare verabreden sich zu einem gemeinsamen Abendessen. Lust hat niemand so wirklich. Trotzdem findet das Treffen statt. Doch nach und nach bröckelt bei allen die Fassade. Thematisch nichts Neues, aber die scharfe Beobachtungsgabe und der unterhaltsame Stil der Autorin machen aus dem Buch eine unterhaltsame Lektüre.

Anais Barbeau-Lavalette: Sie und der Wald

Die Pandemie veranlasst zwei Paare mit fünf Kinder die Stadt zu verlassen. Sie nisten sich in einem alten Haus in den kanadischen Wäldern ein. Der Alltag stellt sie vor viele neue Herausforderungen. Sie lernen die Natur in all ihren Formen kennen und schöpfen wieder neue Lebensenergie. Ein wunderbares, intensives Buch darüber, wie wichtig und heilsam die Nähe zur Natur ist und immer war.

Elke Heidenreich: Altern

Die bekannte Autorin und Literaturexpertin, mittlerweile 80 Jahre alt, schreibt über das Altern. Sie sinniert sehr persönlich und auf ihre unverkennbare, direkte und authentische Art über ihr Leben und Altern. Neben ihren eigenen Gedanken und Erfahrungen zitiert sie auch viele Autoren, die sie in ihrem Leben gelesen hat. Das Ergebnis ist ein mitreißendes und lebenskluges, stellenweise sehr amüsantes Buch, das nachdenklich stimmt.

Jane Crilly: Der Gärtner von Wimbledon

1938 beginnt die Geschichte über die unmögliche Liebe zwischen der wohlbehüteten Rose und Henry, dem Sohn des Gärtners der Familie. Eine wunderbar erzählter Roman, humorvoll und an keiner Stelle kitschig.

Caroline Wahl: Windstärke 17

Eine gelungene Fortsetzung ihres Debütromans 22 Bahnen über die beiden gegensätzlichen Schwestern Tilda und Ina. Diesmal steht die aufmüpfige Ina im Focus der Autorin. Sowohl die Haupt-als auch die Nebenfiguren sind vielschichtig gezeichnet, die Sprache ist eigenwillig und unverkennbar. Man kann sich dem Sog dieser Geschichte nicht entziehen.

Hark Bohm: Amrum

Dieser Roman ist so facettenreich wie der Autor selbst. Er ist seine persönliche Familiengeschichte, aber auch ein Coming-of-Age-Roman, eine Zeitgeschichte und nicht zuletzt eine Liebeserklärung an die Insel Amrum. In bewusst einfach gehaltener Sprache beweist der Schauspieler und Regisseur Bohm, dass er auch ein wunderbarer Geschichtenerzähler ist.

Thommy Bayer: Einer fehlt

Drei, bereits in die Jahre gekommene, Männer verbindet eine jahrzehntelange Freundschaft. Als einer von ihnen in eine tiefe Lebenskrise gerät und untertaucht, begeben sich die beiden verbliebenen Freunde auf die Suche nach ihm. Die Spur führt sie bis nach Wien. Ein unterhaltsamer und lesenswerter Roadtrip.

Alex Capus: Das kleine Haus am Sonnenhang

Die Erzählung spielt in den 90-er Jahren in einem abgeschiedenen Dorf im Piemont. Dort befindet sich das kleine Haus am Sonnenhang. Unterhaltsam berichtet der Autor über die kleinen Alltagsgeschichten der Dorfbewohner und sinniert über Gelassenheit, das Leben und über die Liebe zur Literatur. Ein amüsant erzähltes, kleines Buch, das noch eine Weile nachklingt.

Maxim Leo: Wir werden jung sein

Vier herzkrank Menschen unterschiedlichen Alters sind Teil einer Medikamentenstudie. Sie hoffen auf Heilung. Die erwartete Wirkung tritt jedoch zunächst nicht ein. Allerdings stellt der verantwortliche Wissenschaftler Martin Mosländer eine interessante Nebenwirkung fest. Alle Teilnehmer der Studie werden biologisch jünger. Diese Entwicklung stellt natürlich alles auf den Kopf. Brauchen wir nur eine Pille zu nehmen um unsterblich zu sein? Wollen wir das überhaupt? Ein sehr unterhaltsamer Roman, der viele gesellschaftliche und ethische Fragen aufwirft.

Charlotte Gneuß: Gittersee

Der Roman beginnt im Jahr 1976 im Dresdner Stadtteil Gittersee. Die 16-jährige Karin lebt dort mit ihrer Familie. Sie trägt schon früh Verantwortung für ihre zweijährige Schwester. Beide Eltern sind berufstätig. Umso mehr genießt sie die Zeit mit ihrer ersten Liebe Paul. Doch eines Tages ist Paul verschwunden. Kurz danach nimmt der Stasi-Offizier Wickwalz Kontakt zu ihr auf und treibt mit der jungen Frau ein perfides Spiel. Die junge Autorin erzählt in ihrem Romandebüt eine eindrückliche und packende Geschichte, die betroffen macht.

Sylvie Schenk: Maman

Sylvie Schenks Roman ist der Versuch, sich literarisch mit den eigenen Eltern und der gemeinsamen Vergangenheit auseinanderzusetzen. Während sie erzählt, springt sie zwischen der Gegenwart, der eigenen Kindheit und der Kindheit ihrer Mutter hin und her. Sie spricht, stellenweise auch sehr humorvoll, vom Alltag und den Problemen ihrer Familie. Man spürt auf jeder Seite, wie schmerzhaft diese Erinnerungen für die Autorin sind. Sylvie Schenk ist es gelungen, das Schicksal ihrer Familie meisterhaft in Worte zu packen. So wird aus ihrer eigenen Geschichte auch eine lebenskluge und berührende Lektüre.

Kirsten Boie: Aufruf zum Größenwahn

Dieses Buch hat die Rede von Kirsten Boie aus Anlass des Internationalen Frauentags am 8. Mai 2020 in Hamburg zum Inhalt. Es ist ein Plädoyer für mehr Gerechtigkeit, eine Geschichtsstunde und ein kluger, lesenswerter „Aufruf zum Größenwahn“.

Elisabeth Strout: Am Meer

Lucy Barton bekommt von ihrem Exmann und Vater ihrer beiden erwachsenen Töchter den Vorschlag, in Maine, in einem gemieteten alten Haus an der Küste, gemeinsam den Lockdown zu verbringen. Das aus den geplanten Wochen mehrere Monate werden, konnte niemand ahnen. Eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Elisabeth Strout nutzt den weltweiten Ausnahmezustand als Kulisse und erzählt gewohnt unspektakulär über die Menschen, ihre großen und kleinen Sorgen, über Verzweiflung und Glück, über Angst und Zuversicht. Kurz gesagt, über das Leben.

Liz Nugent: Seltsame Sally Diamond

Der Roman beginnt schon mit einem Paukenschlag. Die 42-jährige Sally Diamond entsorgt ihren verstorbenen Adoptivvater im Müll. Das erregt natürlich die Aufmerksamkeit der Regionalpresse, die hinter diesem ungewöhnlichen Verhalten der Einzelgängerin eine große Story wittert. Nach und nach wird die tragische Lebensgeschichte der Ich-Erzählerin Sally aufgedeckt. Ein düsteres, aber auch ergreifendes Buch über das Weiterleben nach schwereren seelischen Verletzungen.

Trude Teige: Und Großvater atmet die Wellen

Nachdem die Autorin sich in ihrem Roman „Als Großmutter im Regen tanzte“ mit dem Leben von Junis Großmutter auseinandergesetzt hat, widmet sie sich in ihrem Folgeroman dem Schicksal des Großvaters Konrad. Im Jahr 1943 heuert Konrad gemeinsam mit seinem Bruder auf einem Handelsschiff an. Bei einem Angriff der Japaner im indischen Ozean werden die beiden Brüder getrennt. Konrad kann sich nur mit knapper Not retten. Auf Java lernt er die norwegische Krankenschwester Sigrid kennen. Doch diese Begegnung steht zunächst nicht unter einem guten Stern. Wieder ein fesselnder Roman der norwegischen Autorin. Gekonnt verbindet sie eine fiktive Lebensgeschichte mit realen historischen Ereignissen.

Dani Shapiro: Leuchtfeuer

Alles beginnt mit einer verhängnisvollen Nacht im Sommer 1985. Drei angetrunkene Jugendliche verursachen einen Autounfall. Einer von ihnen stirbt. Sarah nimmt für ihren Bruder Theo die Schuld auf sich. Dieses dramatische Ereignis liegt wie ein Schatten auf der ganzen Familie. 2010 zieht eine neue Familie in die Nachbarschaft. Deren zehnjähriger Sohn Waldo tritt unerwartet in das Leben seiner Nachbarn und löst eine Reihe unvorhersehbarer Ereignisse aus. Ein berührendes Buch über Verluste, Familienbande und die heilende Wirkung der Wahrheit.

Buzzy Jackson: Wir waren nur Mädchen

Das Buch erzählt die wahre Geschichte der niederländischen Widerstandskämpferin Hannie Schaft. Die eher etwas unscheinbare Hannie studiert in Amsterdam Jura. In Philine und Sonja hat sie bald zwei Freundinnen gefunden. Doch der Einmarsch der deutschen Truppen und die Tatsache, dass Philine und Sonja Jüdinnen sind und als solche verfolgt werden, veranlasst Hannie ihr Studium aufzugeben und sich dem bewaffneten Widerstand anzuschließen. Ein grandios erzählter und gut recherchierter Roman über eine bisher wenig bekannte historische Figur des niederländischen Widerstands.

Marion Lagoda: Der Himmel, unter dem wir Kinder waren

Clara ist die Tochter einer Buchhändlerin und eines kommunistischen Redakteurs. Sie wächst in den 1930er Jahren im Bergischen Land auf. Doch die Machtergreifung Hitlers ändert das Leben der kleinen Familie vollständig. Der Vater wird verhaftet, die Mutter kann nicht mehr arbeiten. Auch ihr geliebter Patenonkel verlässt sie, um sich aktiv am spanischen Bürgerkrieg zu beteiligen. Spätestens als der Krieg in Deutschland ausbricht, muss sich Clara, zusammen mit ihrer kleinen Dorfgemeinschaft, großen Herausforderungen stellen. Die Autorin lässt Clara ihre Geschichte selbst erzählen. Als Leser taucht man gerne ein in diese einfühlsam und mit Humor erzählte Familiengeschichte.

Isabel Allende: Der Wind kennt meinen Namen

Im Mittelpunkt dieses Romans stehen zwei kleine Kinder. Die Geschichte beginnt 1938 mit dem sechsjährigen Samuel, der sich 1938 mit einem Kindertransport vor dem Naziterror in Österreich nach England rettet. Die Reise ins Ungewisse muss er ohne seine Eltern antreten. 2019 wird die siebenjährige Anita auf der Flucht vor dem blutigen Terror in El Salvador an der amerikanischen Grenze gewaltsam von ihrer Mutter getrennt. Für beide Kinder wird das Gefühl der Einsamkeit und der Ungewissheit über ihre Zukunft eine lebenslange Bürde sein. Ein beeindruckender und fesselnder Roman im bekannten Allende -Stil über ein Thema, das leider immer noch bedrückende Aktualität hat.

Ewald Arenz: Ein Lied über der Stadt

Luise ist die Tochter eines Pfarrers in einer deutschen Kleinstadt. 1929 hatten nicht viele Mädchen den Traum Kunstfliegerin zu werden. Luise ist sich dessen bewusst, aber ihr Wille ist stärker als alle Widerstände. Und tatsächlich wird sie eine, über die Grenzen ihrer Heimat bekannte, Kunstfliegerin. Doch einige Jahre später muss sie, auf Druck der Gestapo, die Fliegerei aufgeben. Als allerdings ihr Freund Georg, der im Widerstand aktiv ist, in große Gefahr gerät, sind Luises Flugkünste wieder gefragt. Ein einfühlsamer und gut erzählter Unterhaltungsroman.

Nicolas Barreau: Die Freundin der Braut

24 Stunden, die das Leben von Jean-Pierre völlig verändern. Der Besitzer eines Literaturcafés in Paris wird überraschend zur Hochzeit seines ehemals besten Freundes Paul eingeladen. Die Feier soll natürlich in einem südfranzösischen Schloss stattfinden. Als er sich nach längerem Zögern doch noch entschließt, die Einladung anzunehmen, folgt ein Missgeschick dem Nächsten. Am Ende meint es das Schicksal dennoch gut mit Jean-Pierre in Form einer bezaubernden, rothaarigen Schönheit. Ein unterhaltsamer Roman mit viel französischem Flair.

Anne Stern: Rot das Feuer

Der zweite Teil der Opernhaustrilogie setzt im Jahr 1849 ein. Elise stellt fest, dass sie trotz ihrer standesgemäßen Ehe und einer gemeinsamen Adoptivtochter, immer noch Gefühle für ihre nicht standesgemäße Liebe Christian hat. Die wachsenden politischen Unruhen zwingen auch Elise, sich für eine Seite zu entscheiden.

Anne Stern: Samtschwarz die Nacht

Das Finale der Opernhaustrilogie beginnt im Jahr 1869. Und wieder muss sich Elise, die gefeierte Violinistin, zwischen Verstand und Gefühl entscheiden. Zusammen mit ihren ebenfalls sehr musikalischen Kindern, muss sie miterleben, wie ihr geliebtes Opernhaus einem Feuer zum Opfer fällt. Dieser letzte Teil der Trilogie ist natürlich für Fans ein Muss.

Ildiko von Kürthy: Eine halbe Ewigkeit

Cora Hübsch, die Heldin aus dem ersten Bestseller „Mondscheintarif“, ist mittlerweile 50 Jahre alt. Die Kinder sind aus dem Haus, die Wechseljahre klopfen auch schon an. Zeit, um Bilanz zu ziehen. Leichte, unterhaltsame Lektüre.